

5. Es freunt sich über alle,  
die fromm und freundlich sind;  
denn solche liebt von Herzen  
das liebe Himmelskind.

6. Wird sie auch reich bedenken  
mit Luſt aufs allerbeſt'  
und wird sie ſchön beſchenken  
zum lieben Weihnachtsfeſt.

7. Heut' ſchlafen noch die Kinder  
und ſehn es nur im Traum!  
Doch morgen tanzen und ſpringen  
ſie um den Weihnachtsbaum.

## 101. Chriſtnachtzauber.

Maurice von Stern.

1. Das Chriſtkind fuhr durch den ſchneehellen, mondbe-  
glänzten Wald. Es fuhr in einem ſchönen, goldenen Schlitten  
mit acht großen, ſchneeweißen Haſen beſpannt, die trugen goldene  
Glöckchen um den Hals, daß ein wunderliebliches, feines Ge-  
läute durch den Wald erklang. Und das Wild blieb ſtehen, wo  
das Chriſtkind hindurchfuhr, und ſchaute mit großen, glänzenden  
Augen auf den Zauber. Hinten war der Schlitten mit vielen  
Weihnachtsbäumen beladen, in denen Hunderte von brennenden  
Wachſlichtern funkelten, und vorn mit Spielzeug und all den  
guten Sachen, die das Kinderherz erfreuen. Es war eine bitter  
kalte Nacht. Aber das Chriſtkind ſror nicht, denn es war in  
einen dichten, weißen Pelz gehüllt, und es ging eine ſchöne  
Wärme von ſeinem Herzen. Fuhr es doch in die tiefe Schnee-  
nacht hinein, um die lieben Kinder zu erfreuen.

2. Kling, kling, kling! ging es mit Glockengeläute durch  
den großen, einsamen, verſchneiten Wald, wo keine andere Spur  
zu ſehen war als die zarten Geleiſe vom Schlitten des Chriſt-  
kinds und hier und da die friſchen Scheren einer Haſenſpur,  
die ſich auf der mondhellen, zuckerigen Schneefläche verloren.

3. Plötzlich wurde das Chriſtkind aber aufmerkſam. Was da  
auf der Schneedecke ſichtbar wurde, das waren keine Haſen-  
ſpuren: das waren kleine, halbverſchneite Stapfen wie von einem  
Menſchenkinde. Das Chriſtkind ſchnalzte, und ſofort blieben die  
ſchönen, weißen Haſen ſtehen. Das Chriſtkind ſtieg aus dem  
Schlitten und ging ſpähend den kleinen Spuren nach. Der